



Von:	Geschäftsleitung	Datum:	09.04.2019
An:	Zuchtausschuss		
zur Kenntnis:	SV-Vorstand		
Betreff:	Antrag zum erleichterten Zuchteinstieg		

Seit Jahren beobachten wir einen stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen und nunmehr auch der Zuchtbuchzahlen.

Zu den Zuchtbuchzahlen anbei die Entwicklung seit 2001. Von Jahr zu Jahr verzeichnen wir einen neuen Tiefstand. Ganz erschreckend ist nunmehr die Tatsache, dass wir nun noch unter 10.000 Welpen im Jahr 2018 gefallen sind und die Fortsetzung dieses Abwärtstrends lässt sich auch schon an den Zahlen des 1. Quartals 2019 ablesen.

Als Geschäftsleitung stellen wir fest, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptgeschäftsstelle inzwischen berechnete Sorgen um ihre Arbeitsplätze machen. Die sehr guten Mitarbeiter, die auch Chancen auf dem derzeit leergefegten Arbeitsmarkt haben, sprechen schon darüber, ob es nicht besser wäre, sich um einen neuen Arbeitsplatz umzuschauen.

Nachdem wir nun selbst im ländlichen Bereich wohnen, können wir bestätigen, dass man auch dort keine Deutschen Schäferhunde mehr sieht. Dies war vor 10 – 20 Jahren noch anders. Und dort wohnen auch Menschen, die sich die Hundehaltung mit großen Hunden leisten können. Und viele Menschen lieben Hunde, man sieht auch große Hunde, aber halt keine Deutschen Schäferhunde.

Die Gründe sind bestimmt vielfältig. Natürlich liegt es auch nicht immer am Verein selbst. Neue Hundebesitzer jedoch, die im Internet auf Google oder ähnlichem nach „Hundeerziehung“ oder „Welpenkursen“ suchen, finden schon gar keine Ortsgruppen in der Umgebung mehr, obwohl es diese gibt, wenn sie mit ihrem Hunde die üblichen Dinge erlernen wollen, sondern nur noch private Hundetrainer, die sind aber auch einfach zeitgemäßer und treffen auch den Nerv der Zeit mit ihren Angeboten.

Aus diesem Grunde nachstehend ein paar Zahlen, die die derzeitige Situation verdeutlichen. Es ist auch erkennbar, dass nur noch die Beteiligung des Auslandes einigermaßen gute Einnahmen garantiert. Ohne diese Beteiligung des Auslandes wird es in der nahen Zukunft ziemlich eng im wirtschaftlichen Bereich des Vereins.

Entwicklung Deckakte:

Im Jahr 2009 verzeichneten wir noch 7.312 Deckakte, die Verteilung auf In- und Ausland lag bei 63 % Inland und 37 % Ausland. Derzeit sind die Deckakte nur noch bei gesamt 4.753 im Jahr 2018 und die Verteilung auf In- und Ausland liegt bei 52 % Inland und 48 % Ausland.

Bei den neu in die Zucht eingehenden Hunden ist die Entwicklung sehr bedenklich. Im Jahr 2018 kamen nur noch 267 Rüden und 825 Hündinnen neu in die Zucht, hier sind auch die langstockhaarigen Hunde mit eingerechnet. Vor 10 Jahren lagen wir hier noch bei 647 Rüden und 1.559 Hündinnen.

Im Klartext heißt dies, dass derzeit nur noch ca. 1.000 Hunde in die deutsche Zucht gehen und bei diesen rückläufigen Zahlen werden wir ohne Gegensteuerung in den nächsten Jahren leider erleben müssen, dass die Züchter nicht mehr paaren können, weil sie unter Berücksichtigung unserer Zuchtordnung keine Zuchtpartner mehr finden.

Bei den Welpenverkäufen zeichnet sich folgendes Bild ab:

Von den im Jahr 2018 geborenen 9500 Welpen haben wir leider von der Hälfte keine Eigentumswechsel vorliegen. Es ist aber nicht davon auszugehen, dass alle diese Hunde beim Züchter bleiben, sondern vielmehr, dass diese Eigentumswechsel nicht gemeldet werden.

Von der anderen Hälfte gehen 41 % an SV-Mitglieder im Inland, 36 % an Nichtmitglieder im Inland und 23 % an Personen im Ausland.



Bei den verschiedenen Aktivitäten verhält es sich jedoch anders, bezogen auf das Jahr 2018:

Teilnahme an Zuchtschauen:

Die Aufteilung inländische und ausländische Eigentümer, die an Zuchtschauen teilnehmen, liegt bei 75 % Inland und 25 % Ausland.

Bei der Bundessiegerzuchtschau liegt jedoch die Verteilung nahezu bei der Hälfte In- und Ausland.

Prüfungen:

Im Prüfungsgeschehen ist der Trend ins Ausland nicht zu erkennen. Hier liegt der Anteil von ausländischen Teilnehmern bei nur 10 % ausländischer Eigentümer.

Röntgenuntersuchungen gesamt (unter Berücksichtigung der Verträge mit dem Ausland):

Die Aufteilung bei der Teilnahme stellt sich so dar: inländische Personen 57 % - ausländische Personen mit 43 %.

Noch eklatanter sieht es derzeit beim DNA-Verfahren (alle Verfahren In- und Ausland) aus:
Inländische Personen 33,5 %, Ausländische Personen 66,5 %!

Körungen:

Bei den im Jahr 2018 bearbeiteten Körung ist derzeit die Situation so, dass im Inland 2.306 und im Ausland 1.804 Körungen durchgeführt wurden. Bei den inländischen Körungen liegt der Anteil der ausländischen Eigentümer bei 270, also 12 %.

Gerade die Röntgen- und DNA-Untersuchungen sowie die Körungen machen einen erheblichen Anteil an den Einnahmen im zuchtbuchamtlichen Bereich aus.

Ohne die Bearbeitung der HD, ED und Körung aus dem Ausland oder für ausländische Teilnehmer hätten wir erhebliche Einbußen zu verzeichnen.

Man sollte hierbei auch bedenken, dass das Fördern der ausländischen Hunde und Teilnehmer sich negativ auf die Population in Deutschland auswirken kann. Je erfolgreicher das Ausland wird, umso schwerer hat es der Züchter in Deutschland.

Der Erfolg des Vereines innerhalb Deutschlands wird künftig davon abhängen, ob der Deutsche Schäferhund künftig wieder mehr nachgefragt, gezüchtet und verkauft wird oder ob wir uns in einem Rahmen bewegen werden wie andere Rassen mit kleinen Eintragungszahlen.

Es ist ohne Frage eine politische Entscheidung, ob man über den Weg einer eingeschränkten Zuchtverwendung gerade für kleinere Züchter den Weg in die Zucht öffnen will.

Wir müssen anfangen, Maßnahmen zu ergreifen, um wieder Hunde in der Öffentlichkeit sehen zu können, sonst wird die Population automatisch weiter sinken. Denn Eintragungszahlen von unter 10.000 Welpen, von den nicht einmal die Hälfte im Verein verbleiben, bedeuten flächendeckend in Deutschland eine absolut geringe Anzahl an Hunden, die monatlich geboren werden und evtl. in Ortsgruppen aktiv werden. Bei optimistischer Schätzung sind dies ca. 400 Welpen im Monat in ganz Deutschland! Bei ca. 1600 Ortsgruppen sind bestimmt schon heute keine Welpen mehr in den Welpenspielstunden zu sehen.

Wenn sich diese Tendenz fortsetzt, stehen künftig nur noch wenige Hunde zur Verfügung, die in die Zucht gehen, da ja viele Tiere auch noch ausfallen, weil sie die Zuchtvoraussetzungen einfach nicht erfüllen. Die Zuchtvoraussetzungen sind inzwischen sehr hoch (Zuchtwerte, Gesundheitsuntersuchungen, Schau und Prüfung, DNA), kosten den Züchter viel Geld und das kann sich einfach nicht jeder leisten. Dazu kommt, dass schon heute viele Züchter ihre Hunde nicht mehr selbst ausbilden, sei es aus Zeitmangel oder anderen Gründen, und die Hunde in Ausbildung geben, im schlimmsten Fall sich eine Prüfung / ein Ausbildungskennzeichen kaufen.

Wenn es zutreffend ist, was man sich in weiten Kreisen des Vereins (zumeist hinter vorgehaltener Hand) gegenseitig berichtet: teilweise wurden über Generationen keine korrekten Ausbildungskennzeichen erworben und die hervorgegangenen Hunde finden dennoch großen Zuspruch, erlangen entsprechende Zuchtbewertungen und werden in der Zucht eingesetzt, dann liegt der Verdacht nahe, dass sich Eigenleistung der Elterntiere wohl nicht vererbt.

Aktennotiz

SV-Hauptgeschäftsstelle - Qualitätsmanagementsystem



Wenn dies so zutrifft, dann muss es für uns in erster Linie und vor allem anderen wichtig sein, dass gesunde Hunde mit einem guten Wesen zur Zucht gelangen, zumindest für eine Zuchtverwendung eine Freigabe erhalten und sich über die Eigenleistung für weiter Zuchteinsätze qualifizieren können.

Noch hat der Verein, seine Mitglieder und die Population das Potential die Entwicklung in der Zucht zu einem Guten zu wenden.

Mit Sicherheit gibt es hierzu auch aus Ihren Kreisen noch weitere Ideen, den Zuchteinstieg anders zu gestalten und evtl. zu erleichtern.

Wir sollten auf alle Fälle nichts unversucht lassen, die Zucht anzukurbeln, bevor wir mangels Hunden nicht mehr weiter tätig sein können.

Anne Fath / Hartmut Setecki